

Zeitschrift für angewandte Chemie

Bd. III, S. 1—4

Wirtschaftlicher Teil u. Vereinsnachrichten

4. Januar 1916

Die Tätigkeit des Kriegsausschusses für pflanzliche und tierische Öle und Fette.

Der Kriegsausschuß für pflanzliche und tierische Öle und Fette G. m. b. H. hat in den letzten drei Monaten sein Arbeitsgebiet wesentlich erweitert.

In dieser Organisation, wie sie jetzt ausgebildet ist, hat das umfangreiche Wirtschaftsgebiet seine Zentralstelle erhalten. Dem Kriegsausschuß sind angegliedert die bereits kurz nach Beginn des Krieges ins Leben gerufenen Kriegs-abrechnungsstellen der Deutschen Ölzmühlen, der Seifen- und Stearinfabriken und des Verbandes Deutscher Lackfabrikanten sowie die später geschaffene der Deutschen Speisefett- und Margarinefabriken; mit ihm steht ferner in engster Verbindung die Harz-Abrechnungsstelle. Durch die Kanäle dieser besonderen Abrechnungsstellen findet die sachgemäße Verteilung der Rohstoffe an die Industrien statt, wobei die besondere Berücksichtigung der Lederöl-interessenten und der Schnierölinteressenten durch besondere Vereinbarungen mit der Kriegsleder-Aktiengesellschaft und der Kriegsschmieröl-Gesellschaft gesichert ist.

Die Beschaffung der Rohstoffe erfolgt durch Ausnutzung und Bewirtschaftung der aus den okkupierten Gebieten eingeführten Güter, durch Ausnutzung heimischer Fettquellen der verschiedensten Art, Bearbeitung der heimischen Ernte an Ölsaaten und Ersatzstoffen und durch Übernahme der im Inlande beschlagnahmten Öl- und Fettbestände.

Die Übernahme und Verteilung der aus den okkupierten Gebieten eingeführten Ölsaaten, Öl- und Fettbestände ist in den letzten drei Monaten rege fortgeschritten. Die von dort eingeführten Mengen belaufen sich bisher auf gegen 15 000 000 hl. In Belgien und Flandern ist der Kriegsausschuß durch vier eigene Geschäftsstellen vertreten, die auch für den Aufkauf des Glycerins zugunsten der Kriegschemikalien-Aktien-Gesellschaft tätig sind und auf diesem Gebiete gute Erfolge zu verzeichnen haben. Im Osten hat der Kriegsausschuß unter Angliederung an die Kriegsrohstoffstelle in Warschau eine eigene Vertretung errichtet, die neben ihrer Aufkaufstätigkeit die systematische Knochenverarbeitung in Polen zwecks Gewinnung von Knochenfett, Knochenmehl und Knochenleim wieder erweckt und eine Talgschmelze ins Leben gerufen hat. Durch die Arbeit dieser Geschäftsstellen ist auch eine Kontingentierung der Warschauer Seifenindustrie herbeigeführt und deren Fortarbeit gesichert worden. In einem Gebiet Russisch-Polens übernahm der Kriegsausschuß die Bewirtschaftung der dort vorhandenen Seifenunterläugen, die in Warschau auf Glycerin verarbeitet werden. Die Organisation in Kurland und Litauen ist im Gange. Die bestehenden Geschäftsstellen in den okkupierten Gebieten waren ferner bestrebt, die Aberntung der Ölsaaten in Flandern und Polen und deren Neubestellung zu fördern. Aus den Etappen wird ständig dem Kriegsausschuß ein Teil der dort bei den Schlachtungen anfallenden Fettmengen zugeführt, desgleichen Knochen. Durch geeignete Maßnahmen darf eine Erhöhung der von den Korpschlachterien dem Kriegsausschuß zugeführten Fettmengen erwartet werden. Eine eigene Musteranlage für Knochen- und Pansenverarbeitung wurde hinter der Front errichtet.

Die zahlreichen Anregungen zur Gewinnung von Fetten und Ölen aus bislang völlig ungenutzten und nur wenig ausgebauten Quellen wurden in einer besonderen Kommission, dem wissenschaftlichen Ausschuß, geprüft und ergaben mehrere praktisch durchführbare Möglichkeiten. So wurde nach genauerer Prüfung der verschiedenen in Betracht kommenden Systeme durch Sachverständige ein bestimmter Fettabscheideapparat durch zahlreiche Hinweise in der Presse und durch Vorträge empfohlen, und es konnten bereits

1200 dieser Apparate in ganz Deutschland aufgestellt werden, durch welche erhebliche Mengen Fett aus Spülwässern der Gastwirtschaften, Schlächtereien usw. gewonnen und nach Umschmelzung der deutschen Wirtschaft zugeführt werden. Die ständige Ausbeute an Knochenfett bei der Knochenverarbeitung hält sich im bisherigen Rahmen. Um eine stärkere Heranziehung der Küchenknochen aus den Privathaushaltungen zu ermöglichen, ist eine Organisation der Knochenhändler im Gange, die im Auftrage des Kriegsausschusses die Küchenknochen einsammeln soll. Der Kriegsausschuß unterstützt ferner finanziell die Versuchsarbeiten zur Gewinnung der Fetthefe.

Durch Bundesratsverordnung vom 15./7. 1915 wurde dem Kriegsausschuß die inländische Ölfruchternte übertragen. Die hiermit in Verbindung stehenden Arbeiten sind größtenteils erledigt. Bei der Verteilung an die Ölzmühlen fanden die kleineren Mühlen eine vorzugsweise Berücksichtigung. Es war möglich, die gesamte Ernte zu übernehmen, ohne daß auch nur ein einziges Enteignungsverfahren eingeleitet oder ein Schiedsgericht oder ordentliches Gericht angerufen werden mußte. Alle auf dem Gelände der preußischen, hessischen und rheinländischen Eisenbahnen anfallenden Samen von den im Frühjahr angepflanzten Sonnenblumen sind auf Verfügung des Königlich Preußischen Ministeriums der öffentlichen Arbeiten an den Kriegsausschuß abzuliefern. Auch die von privater Seite gesammelten Sonnenblumensamen konnten an den von den Eisenbahndirektionen eingerichteten Sammelstellen gegen eine Vergütung von 40 Pfg. für das Kilo abgeliefert werden. Die Eisenbahnministerien der übrigen Bundesstaaten mit Ausnahme von Württemberg, wo die Bahnböschungen zur Gewinnung von Futtermitteln verwandt werden, haben sich dem Vorgehen des Preußischen Ministeriums angeschlossen. Der Kriegsausschuß hat ferner die Sammlung der Bucheckern und der Lindensamen eingeleitet; die Verarbeitung der Bucheckern ist durch Bundesratsverordnung vom 14./10. 1915 in erster Linie nur dem Kriegsausschuß gestattet. Der Aufsammlung dieser Waldfrüchte ist eine genaue Untersuchung auf ihre Ölgiebigkeit und die Verwendbarkeit des Öls und der Kuchen voraufgegangen. Ähnliche Untersuchungen bei Fruchtkernen, Walnüssen, Maiskeimen und Trestorn führten zu dem Ergebnis, von ihrer Verwendung in diesem Jahr Abstand zu nehmen: Dagegen ist der Kriegsausschuß für einen verstärkten Anbau der Ölsaaten in Deutschland, Österreich-Ungarn und zum Teil auch in den okkupierten Gebieten eingetreten.

Durch Bundesratsverordnung vom 8./11. 1915 ist schließlich dem Kriegsausschuß die Übernahme und Bewirtschaftung der gesamten in Deutschland am 11./11. beschlagnahmten Öle und Fette übertragen worden. Er soll dadurch in die Lage gesetzt werden, in noch größerem Umfang als bisher die Margarineindustrie mit Rohstoffen zu versorgen und der Verwendung von für die menschliche Ernährung brauchbaren Ölen und Fetten in anderen Industrien zu steuern. Dem letzteren Ziel dienten bereits eine Reihe von Maßnahmen, wie das Verbot des Häuseranstrichs mit Ölfarben, das Verbot der Verwendung von pflanzlichen und tierischen Fetten zu Beleuchtungszwecken, das Verbot der Herstellung von Schmierölmischungen mit mehr als 25% Gehalt an pflanzlichen und tierischen Ölen und Fetten, das Verbot der Verwendung von Leinöl, Talg und Dampfmedizinaltran in der Seifenindustrie und Maßnahmen zur besonderen Berücksichtigung solcher textilindustrieller Unternehmungen, die Ölrückgewinnungsanlagen haben. Die Maßnahmen zur Sparung und Streckung wurden durch geeignete Aufrufe der Presseabteilung unterstützt, die auch die Propaganda bei der Aufsammlung der Waldfrüchte und der Ölgewinnung aus anderen Stoffen ausgeführt hat.

Von Bedeutung für die Regierungsmaßnahmen waren die statistischen Arbeiten des Kriegsausschusses, der seit dem 1./7. 1915 allmonatlich auf 2500 Fragebogen genaue Rohstoffvorrats- und verarbeitungsangaben aller einzelnen Betriebe einzieht. Diese Angaben in Verbindung mit dem dem Kaiserlichen Statistischen Amt zugänglichen Material ermöglichen einen vollkommenen Überblick über die Friedensbilanz und die Bilanz des ersten Kriegsjahres auf dem Gebiete der Öle und Fette.

Durch die Beschlagnahmeverordnung in Verbindung mit der übrigen Rohstoffbeschaffungstätigkeit des Kriegsausschusses wird es ermöglicht werden, der Margarineindustrie erhebliche Rohstoffmengen auch künftig hin zur Verfügung zu stellen. In Verbindung hiermit ist nunmehr auch die Regelung der Abgabe der aus den zugeteilten Ölen und Fetten hergestellten Waren dem Kriegsausschuß übertragen worden, der diese Absatzregelung zunächst hinsichtlich der Margarine für die städtische Bevölkerung durchführen wird, wie er bisher bereits die Versorgung der Gefangenenträger mit Margarine übernommen hatte.

Schließlich ist dem Kriegsausschuß durch Verfügung des Reichsamts des Innern vom 23./10. 1915 auch die gesamte Bewirtschaftung des Harzes, insbesondere durch Abharzung, ins Inlande übertragen worden.

(Aus der Denkschrift über wirtschaftliche Maßnahmen aus Anlaß des Krieges II, S. 49—51.) *H. G.*

Jahresberichte der Industrie und des Handels.

Canadas Einfuhr von Chemikalien, Drogen usw. in dem Ende August abgelaufenen Jahr 1915 bzw. 1914 hat sich nach einem Sonderbericht der kanadischen Regierung folgendermaßen gestaltet; die Werte sind in 1000 Doll. angegeben:

	1915 Doll.	1914 Doll.
Chemikalien, Drogen, Farbstoffe usw.	12 892	14 419
Maler- und Anstrichfarben	1 436	1 873
Öle	11 660	15 639
Schmierfett	914	1 136
Seife	1 126	1 258
Schießpulver und Sprengstoffe.	1 007	1 292

Die Posten weisen also sämtlich erhebliche Abnahmen auf.

D.

Indiens Bergbau 1914. Nach dem soeben erschienenen Jahresbericht des Chief Inspector of Mines belief sich die Produktion auf: Glimmer 38 189 ewt.; Mangan 555 672 long tons; Edelsteine 304 042 Karat; Gold 19 873 Unzen; Kupfer 4400 long tons; Wolfram 31 526 cwt.; Bauxit 9280 cwt. Ferner wurden Eisen, Schiefer, Fullererde, Salz, Chrom-eisenstein, Magnesit und andere Mineralien gefördert, deren Mengen nicht festgestellt sind. (Hierzu ist zu bemerken, daß der Bericht nur die Bergwerke und Steinbrüche berücksichtigt, soweit sie unter die Indian Mines Act von 1901 fallen, welche Steinbrüche unter 20 Fuß Tiefe ausschließt. Das vollständige Verzeichnis ist in den Berichten der Indian Geological Survey enthalten.) (Eng. Min. J. 20./11. 1915.) *mw.*

Gesetzgebung.

Zölle, Steuern, Frachtsätze, Verkehr mit Nahrungsmitteln, Sprengstoffen, Giften usw.; gewerblicher Rechtsschutz.

Argentinien. Durch Verfügung des Präsidenten ist vom 1./10. 1915 die Bewertung von Petroleum-erzeugnissen auf 0,3—0,6 Peso für 1 kg abgeändert worden. Der Zollsatz ist für alle zollpflichtigen Waren der bisherige, 27%, einschließlich Zuschlagszoll. Zollfrei bleiben nur: rohes Petroleum, aus dem nur Wasser und feste Verunreinigungen abgeschieden sind; Mischungen von Kohlenwasserstoffen mit einem spez. Gew. von nicht über 0,73 bei 15° C., von denen nicht unter 90% der Menge bei 120° (Englerprozeß) übergehen; sowie Gas- und Schieferöle mit einem spez. Gew. von 0,83—0,90 bei 15°, einem Flammpunkt von nicht unter 150° im Pensky-Martensapparat, einer Viskosität von unter 6° bei 20°, von denen nicht über 20% ihrer Menge bei 300° (Englerprozeß) übergehen, wenn sie ausschließlich von Gasgesellschaften für Carburierungszwecke

eingeführt werden. Mit der Klassierung der eingeführten Artikel sind die chemischen Nationallaboratorien betraut, denen Proben davon zwecks Analysierung, zusammen mit beglaubigten Ursprungsbescheinigungen einzusenden sind. (Commerce Reports, Washington, D. C.) *D.*

Rußland. Das Handelsdepartement der Vereinigten Staaten ist amtlich davon in Kenntnis gesetzt worden, daß bei der Einfuhr nach Rußland u. a. von Chlorkalk, Kalium- und Natriumchlorat, Calciumcarbid, Benzol, Blei- und Zinkweiß, Kupfer und Aluminium von der Vorlegung von Ursprungsbescheinigungen abgesehen werden darf. Stammen die Waren indessen aus Deutschland, Österreich-Ungarn oder der Türkei, so sind dafür Zuschlagszölle zu bezahlen. (Commerce Reports, Washington, D. C.) *D*

Marktberichte.

Im Landwirtschaftsministerium haben Verhandlungen zwischen Vertretern der Düngerfabriken und der landwirtschaftl. Körperschaften stattgefunden, die eine Einigung über die Preise für Superphosphat, Ammoniak-Superphosphat u. a. Düngemittel bis auf weiteres ergeben. Dabei ist ebenso wie bereits früher die Abmachung getroffen worden, daß die Düngerfabriken verpflichtet sind, ferner Lieferungen an diejenigen Firmen, Händler oder Privatpersonen, die zu höheren als den festgesetzten Preisen künstliche Düngemittel anbieten oder verkaufen, zu versagen. Es wird daher ersucht, von allen hierauf bezügl. Vorkommnissen der Rohmaterialstelle des Landwirtschaftsministeriums, Berlin W 9, Leipz. Platz 7, zur weiteren Veranlassung unverzüglich Kenntnis zu geben. Die näheren Vereinbarungen sind aus der Bekanntmachung der Rohmaterialstelle ersichtlich. *Gr.*

Kartelle, Syndikate, wirtschaftliche Verbände.

Der Inlandsabsatz des österreichischen Eisenkartells in Stab- und Fasson-Kisenträgern und Grobblechen war im November mit 50 000 dz um 82,6% größer als im November 1914. Seit Jahresbeginn um 19,6% größer als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. (B. B. C., 17./12. 1915.) *dn.*

In der Gesellschafterversammlung des Kalisyndikates erstattete der Vorstand den Geschäftsbericht. Der Absatz bleibt infolge des Ausfuhrverbotes und der knappen Wagengestellung unbefriedigend, so daß der Jahresabsatz den Wert von 100 Mill. M nur wenig überschreiten dürfte. Unter normalen Verhältnissen würde der Absatz erheblich über den doppelten Wert betragen haben. Die Aufnahme von drei neuen Werken wurde genehmigt. (B. T., 16./12. 1915.) *ar.*

In der Sitzung des Zinkhüttenverbandes wurde nach längeren Erörterungen beschlossen, die Preise unverändert zu lassen. Sodann wurde der Beschuß gefaßt, für Januar den Verkauf freizugeben, und zwar mit einem Aufschlag von 25 Pf. per 100 kg. Dieser übliche Preisaufschlag bedeutet indessen keine Preiserhöhung. Die Absatzverhältnisse haben sich in letzter Zeit günstiger gestaltet. *ar.*

Aus Handel und Industrie Deutschlands.

Verschiedene Industriezweige.

Die Firma Jacobowitz, Sichel & Co. G. m. b. H., Hannover, hat sich durch Beschuß der Gesellschafter vom 15./12. 1915 in Jacobowitz & Co. G. m. b. H. abgeändert.

Vereinigte Zwieseler u. Pirnaer Farbenglaswerke A.-G., München. Die Gesellschaft beantragt eine Kapitalerhöhung um 1 Mill. auf 3 Mill. M. *mw.*

Sprengstoffwerke „Glückauf“ A.-G., Hamburg. Die Generalversammlung beschloß eine Erhöhung des Grundkapitals um 300 000 auf 600 000 M. Die neuen Aktien werden den bisherigen Aktionären zu pari angeboten. *on.*

Tagesrundschau.

Erfindung für einarmige, arm- und handverletzte Kriegsinvaliden. In allen Kreisen und Städten unseres deutschen Vaterlandes ist man eifrig bemüht, die aus dem Felde zurück-

gekehrten Kriegsbeschädigten ihrem früheren Berufe zu erhalten, oder sie einem neuen, verwandten Berufe zuzuführen. Mancherlei Hilfsmittel sind bereits geschaffen worden, um die Tätigkeit der Verletzten auf eine Staffel der Sicherheit und Vollkommenheit zu bringen, daß der Verlust eines Gliedes sie nicht mehr bei der Bewerbung um eine Stelle von vornherein ausschaltet. Zu diesen Hilfsmitteln gehört auch ein Arbeitsgerät, das eine geradezu ideale Erfindung für Einarmige, oder für Arm- und Handverletzte genannt werden kann, das aber bisher leider viel zu wenig bekannt geworden ist und infolgedessen auch viel zu wenig von den Kriegsverletzten benutzt werden konnte. Es ist dies ein von der Firma Albert Osterwald in Leipzig geschaffener Arbeitstisch für Einarmige, Arm- und Handverletzte. Der Inhaber der Firma, Herr Albert Osterwald in Leipzig, bildet seit ungefähr $\frac{3}{4}$ Jahren eine große Zahl der in den Leipziger Lazaretten befindlichen Invaliden, besonders Einarmige, Arm- und Handverletzte in Maschinenschreiben, Geschäfts- und Kontorkunde aus. Die unausgesetzte Beobachtung des Lernprozesses der Verletzten hat ihn veranlaßt, durch allerlei Hilfsmittel die Arbeitsfähigkeit und Arbeitsgeschicklichkeit derselben zu steigern, und so ist es ihm aus Anfang recht bescheidene neu Versuchen gelungen, Arbeitsgeräte zu schaffen, durch deren Verwendung die bei ihm Lernenden in Schreib- und Bureauarbeiten bald das Gleiche zu leisten vermöchten, wie ein Unverletzter. Diese für unsere Invaliden so überaus wertvolle Erfindung besteht in der Hauptsache aus einem vollständigen Arbeitstische, der durch Betätigung eines Pedals ein System von Klammern und Haltern regiert und alles das auf verblüffend einfache Weise übernimmt, was sonst die zweite Hand zu tun hätte. Dadurch ist es dem Invaliden möglich, jede Bureauarbeit auch mit einer Hand auszuführen, wie: die Arbeiten in der Buchhaltung, das Schreiben von Briefen und Karten, Heften, Lochen, Falzen von Schriftstücken jeder Größe, Öffnen, Ablegen, Ordnen von Briefen und sonstigen Schriftstücken, Spitzen des Bleistiftes, Auswechseln von Federn, Ziehen von Linien, Kerben und Schneiden von Karteikarten, Öffnen des Taschenmessers und vieles andere mehr. Die verschiedenen Hilfsapparate sind auch einzeln erhältlich und können leicht auf jedem Arbeitstische befestigt werden.

Der Hauptwert der Erfindung liegt darin, daß mit deren Hilfe alle Schreib- und Bureauarbeiten schnell und sicher ausgeführt werden können, ohne daß der Einarmige gezwungen ist, seinen Arbeitsplatz zu verändern oder gar die verschiedenen Prothesen mit seinem gesunden Arme erst zu bedienen. Der Kriegsverletzte soll und muß mit dem Unverletzten in Wettbewerb treten können; die Osterwaldschen Hilfsmittel geben ihm die Möglichkeit dazu. Jeder gewerbliche Invalide, der gezwungen ist, seinen Beruf zu wechseln, um als Bureauhilfskraft oder in einer ähnlichen Stellung tätig zu sein, aber auch jeder invalide Kaufmann, Beamte, Offizier, Militäranwärter, jeder Gelehrte und Schriftsteller, kurz jeder, der in der Schreibstube tätig zu sein hat, wird beglückt sein, derartige Hilfsapparate, wie sie Osterwald, Leipzig, geschaffen hat, zu besitzen, um seinem Berufe wieder mit Arbeitsfreude nachzugehen und den Verlust seines Armes oder seiner Hand verschmerzen zu können.

Personal- und Hochschulnachrichten.

Prof. Albert Victor Bleininger, seit 1912 Leiter der Keramischen Abteilung des U. S. Bureau of Standards in Pittsburgh, ist zum Leiter der Abteilung für Keramik an dem College of Engineering der University of Illinois ernannt worden.

Der bisherige Privatdozent an der Friedrich Wilhelms-Universität zu Berlin, Professor Dr. Otto Diels, Abteilungsvorsteher am Chemischen Institut, ist zum a. o. Professor ernannt worden.

Adolf Gröger, Privat- und Honorandozent an der deutschen Technischen Hochschule zu Brünn, wurde der Titel eines a. o. Professors verliehen.

Dr. Charles Warren Hill und Prof. Merrit R. Gross wurden zu Nachfolgern der von ihren Lehrstüh-

len an der chemischen Abteilung der Universität Syracuse zurücktretenden Dr. E. H. Archibald und Dr. C. R. Hoover ernannt.

H. Höhner und W. Fuchs wurde für die Firma C. von Grueber, Maschinenfabrik für Hartzerkleinerungs- und Transportanlagen, Berlin-Hohenschönhausen, Prokura erteilt.

Dem Ministerialrat und Vorsitzenden der Abteilung für öffentliche Gesundheitspflege des großherzogl. hessischen Ministeriums des Innern, Franz Hölinger, Darmstadt, wurde der Charakter als Staatsrat verliehen.

Dem Professor für anorganische Chemie Dr. Karl Hofmann an der Technischen Hochschule Charlottenburg ist der Charakter als Geheimer Regierungsrat verliehen worden.

Dr. Karl Jellinek, Privatdozent an der Königl. Technischen Hochschule Danzig, wurde zum Dozenten für analytische Chemie ernannt.

Dr. Armand Manasse, Chemiker und Patentanwalt, Berlin, führt mit behördlicher Genehmigung nunmehr den Namen Mester.

Direktor Franz Möller, Dinklar, übernimmt ab 1./7. 1916 die Leitung der Zuckerfabrik Dingelbe.

Kommerzienrat Josef Mörbe, Rheindürkheim, wurde an Stelle des verstorbenen Emil Günzburg (vgl. Angew. Chem. 28, 614 [1915]) als Mitglied des Vorstandes der Vereinigten Strohstofffabriken in Dresden bestellt.

Dr. K. Ramsauer, Privatdozent an der Universität Heidelberg, wurde der Titel eines a. o. Professors verliehen.

Chas. M. Schwab, Präsident der Bethlehem Steel Co., hat seine Wahl in den Vertrauensrat der Cornell-Universität in Ithaca, N. Y., angenommen.

L. Selmi hat seine Stellung als Chemiker und Metallurg der Otis Steel Co., Cleveland, niedergelegt, um die Leitung der chemischen und physikalischen Laboratorien der neuen Stahlfabrik von Corrigan, McKinney & Co. in derselben Stadt zu übernehmen.

Dr. Walter O. Snelling in Pittsburg, bekannt durch seine Forschungen über die Petroleumchemie, richtet in Long Island City, N. Y., ein großes Laboratorium ein.

Die mit dem Titel eines außerordentlichen Universitätsprofessors bekleideten Privatdozenten der Universität in Wien, Dr. Robert Stigler (Physiologie) und Dr. Ernst Pribram, Adjunkt am serotherapeutischen Institut des Hofrates Paltauf und Leiter des Krallschen bakteriologischen Museums, (allgemeine und experimentelle Pathologie) wurden zu unbesoldeten außerordentlichen Professoren ernannt.

Hüttendirektor W. van Vloten, Hoerde, wurde zum Aufsichtsratsmitglied der Georgs-Marien-Bergwerks- und Hüttenverein A.-G. in Georg-Marienhütte bei Osnabrück gewählt.

Direktor Wright, Professor an der Militärklinikschule in Netley hat von der Académie des Sciences den Le-Conte-Preis für 1915 in Höhe von 50 000 Frs. für seine Verdienste um die praktische Einführung der antityphoiden Impfungen erhalten.

Hofrat Professor Dr. Franz Toula, einer der bedeutendsten österreichisch-ungarischen Geologen an der Wiener Technischen Hochschule, vollendete sein 70. Lebensjahr.

Professor Otto Wenzel, früher Generalsekretär des Vereins zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie in Deutschland und langjähriger Direktor der Berufsgenossenschaft der chemischen Industrie seit ihrer Begründung, beging am 30./12. den 75. Geburtstag. Zurzeit wirkt Professor Wenzel als Vorstand der Ausfuhrbewilligungsstelle für chemische Produkte und betätigt sich auch vielfach ehrenamtlich in hervorragender Weise.

Gestorben sind: Hüttendirektor a. D. Werner Deussen, Ritter des Eisernen Kreuzes von 1870, Godesberg, am 19./12. im Alter von 73 Jahren. — Christian Dendorff, Meitzendorf, früherer Zuckerfabrikbesitzer, am 18./12. im Alter von 75 Jahren. — Chr. Fischer, Mitbesitzer und Leiter der Holzschleiferei Eidsvold Werk (Mago), Norwegen, im Alter von 85 Jahren. — Charles Gallois, Paris, Ehrenpräsident der französischen Zuckerchemiker-Gesellschaft, früherer Inhaber

der Fa. Gallois & Dupont, Speziallaboratorium für Zucker- und Gärungsindustrie in Paris, im Alter von 87 Jahren. — Ferdinand Henrich, pensionierter Professor am Realgymnasium in Wiesbaden, am 21./12. 1915 im Alter von 78 $\frac{1}{4}$ Jahren. Der Verstorbene hat in vorbildlicher Weise auf dem Gebiete des chemischen und mineralogischen Unterrichtswesens gewirkt und ist auch durch seine wissenschaftlichen Arbeiten mehrfach hervorgetreten. — Kgl. Bergrat Bertram Hillebrand, langjähriger Leiter der dem Grafen Henckel von Donnersmarck-Beuthen gehörigen Steinkohlen- und Erzbergwerke, Hütten, Fabriken und sonstigen industriellen Unternehmungen, in Godesberg am 6./12. — Direktor Dr. Knöpke, Leiter der Ullersdorfer Werke, Nieder-Ullersdorf, Kr. Sorau, Niederlausitz. — Josef Leonhard Lechner, Holzstofffabrikant, Pries, im Alter von 73 Jahren. — Josef Leis, Geschäftsführer der J. Leis und Ruckdeschel G. m. b. H., Regensburg, am 7./11. im Alter von 45 Jahren. — Robert von Löbecke, Vorstandsmitglied der Zuckerfabrik Hedwigsburg, Dorstadt, am 12./12. — August Luhnen, Senior und Begründer der Aug. Luhnen & Co. G. m. b. H., Seifen-

fabrik, Barmen-Rittershausen, am 17./12. im Alter von 77 Jahren. — Thomas Minton, langjähriger Leiter der Sullivan-Werke der United Alkali Co. Ltd., Anfang Dezember in Widnes im Alter von 77 Jahren. — Chemiker Karl Edward Peterson, Stockholm, am 4./12. im Alter von 58 Jahren. — Sir Henry Roscoe, in London im Alter von 83 Jahren. Der Verstorbene, ein Schüler Bunsens, war von 1857—1885 Professor für Chemie am Owens College in Manchester. Seine Lehr- und Handbücher haben auch in Deutschland weite Verbreitung gefunden. — Julius Rother, Gründer der Porzellanfabrik J. Rother & Co., Mitterteich. — Bergingenieur Melker Rydén, Stockholm, am 9./12. — Viktor Schmid v. Schmidsfelden, Gesellschafter und ehemaliger Seniorchef der Blech- und Eisenwerke „Styria“ am 19./12. in Graz im 56. Lebensjahr. — Moritz Witzek, Verwaltungsrat der Glasfabriken Innwald Akt.-Ges., am 20./12. im Alter von 56 Jahren. — Dr. Paul Zechlin, Gründer der Mineralwasserfabrik Dr. Zechlin G. m. b. H. und der Kohlensäurefabrik Oster G. m. b. H., Königsberg, Ende November.

Der große Krieg.

Auf dem Felde der Ehre sind gestorben:

Ernst Spontjes, Kalk, Einj.-Freiw. Unteroffizier, stud. chem. der Technischen Hochschule in Hannover, am 3./12. 1914.

Stud. chem. Heinrich Winkler, Dresden, Einj. Kriegsfreiwilliger in einem Res.-Inf.-Reg., Ende Oktober 1914 vor Ypern.

Stud. chem. Karl Zimmer, aus Berlin-Wilmersdorf, am 25./12. 1915, im 22. Lebensjahr.

Das Eiserne Kreuz haben erhalten:

Leutnant Georg Böhm von der Appreturanstalt G. Böhm in Oberlangenbielau i. Schl. (erhielt das Eiserne Kreuz I. Klasse).

Otto Fuchs, Assistent am Chemischen Institut der Technischen Hochschule Darmstadt.

Oberleutn. Maximilian Hoffmann, Glashüttenbesitzer, Neupetershain.

Oberleutn. Georg Hunger von der Färberei Hunger & Sohn, Chemnitz (erhielt das Eiserne Kreuz I. Klasse).

Alex Jagenberg, Solingen, Student der Papierfabrikation in Darmstadt.

stud. chem. Werner Siegfried Müller, Leipzig, Leutn. d. Res.

Bergassessor Quietmayer (Bez. Halle), Leutn. d. Res. im Inf.-Reg. 186.

Bergreferendar Schäfer (Bez. Dortmund), Leutn. d. Res. im Fuß-Art.-Reg. 7.

Max Schildo, Betriebsleiter der unterelsässischen Papierfabrik A.-G., Schweighausen, unter gleichzeitiger Beförderung zum Leutnant.

Bergrat Dr. Tübben, etatsmäßiger Professor an der Kgl. Bergakademie, Berlin, Hauptmann d. Res. im Eisenbahn-Reg. 1.

Ernst Wachendorff, Frankfurt a. M., stud. chem. der Technischen Hochschule zu Darmstadt.

Andere Kriegsauszeichnungen:

Dr. August v. Groß-Fligely, Inhaber des chemisch-pharmazeutischen Laboratoriums „Zur Austria“ hat das Marianer-Halskreuz des Deutschen Ritterordens erhalten.

Heinrich Hardung, Prokurist der Fa. Otto Hardung, Wiener Farben- und Mineralwerke, Inhaber des Signum laudis, hat die silberne Militärverdienstmedaille am Bande des Verdienstkreuzes erhalten.

Dr. Caspar Koller, Chemiker an der k. k. Fachschule für Glasindustrie und Leiter der Schulglashütte in Haida, Oberleutn. d. Res., wurde das Signum laudis am Bande der Tapferkeitsmedaille verliehen.

R. Schwarz, Schriftleiter der „Zeitschrift für die gesamte Textil-Industrie“, hat die österreichische Tapferkeitsmedaille erhalten.

Dr. Fritz Stroschein, Mitinhaber der chemischen Fabrik J. E. Stroschein G. m. b. H., Berlin, hat die hessische Tapferkeitsmedaille erhalten.

Anton Wern, München, bayer. Leutn. d. Res. der Infanterie, zuletzt Brauerinspektor in Straßburg, der bereits das bayerische Verdienstkreuz und den Verdienstorden sowie das Eiserne Kreuz zweiter und erster Klasse sich erworben hatte, ist der Militär-Max-Josef-Orden, mit dem der persönliche Adel verbunden ist, verliehen worden.

Verein deutscher Chemiker.

An die Mitglieder des Vereins deutscher Chemiker.

Mit dem heutigen Tage habe ich den Vorsitz des Vereins deutscher Chemiker übernommen.

Ich wünsche unserem Verein und allen seinen Mitgliedern ein glückliches Jahr, das unserem deutschen Volke einen ehrenvollen Frieden und auch unserem Vereine die Rückkehr zu friedlicher Arbeit bringen möge.

Berlin-Lichterfelde, den 1. Januar 1916.

Marienstraße 6a.

Dr. Th. Diehl

Nachschrift: Schriftliche Mitteilungen in Vorstandangelegenheiten erbitte ich an meine vorstehende Adresse.

Der Vorsitzende.